

DIES&DAS

Sehr erfolgreich am Lac Léman

BAAR Am letzten Wochenende war die Feldmusik am 34. Eidgenössischen Musikfest im Montreux. Um die Teilnahme im Verein zu sichern, wurden Voraussetzungen bestimmt und Ziele definiert.

Eine wichtige Voraussetzung war der Umfang des Probenbetriebs. Da die meisten Mitglieder entweder durch den Beruf stark beansprucht werden oder mitten in der Ausbildung mit anstehenden Prüfungen belastet werden, war es wichtig, die Proben auf eine vertretbare Anzahl zu begrenzen. Somit wurde der Probenbetrieb gleich wie für die Vorbereitung auf ein Jahreskonzert angesetzt.

Fagott ersetzt

Es ist weiter eine Tatsache, dass für solche Anlässe wie ein Musikfest einige Vereine über ein grosses Budget für Aushilfen verfügen. Die Feldmusik Baar wollte, so weit wie möglich, mit den eigenen Mitgliedern teilnehmen. Dies hat zur Folge, dass spezielle Instrumente, wie zum Beispiel das Fagott, durch andere Instrumente ersetzt werden mussten. Die ungewohnte Umbesetzung entsprach nicht immer den Vorstellungen des Komponisten und erwies sich manchmal als problematisch für die Jury.

Die Ziele der Feldmusik waren eine Steigerung der musikalischen Leistung und eine Intensivierung des sozialen Zusammenhalts. Beide Aspekte drückten sich in einem sehr guten Probenbesuch und in der disziplinierten, aufmerksamen Teilnahme während der Proben aus. So konnte das Aufgabenstück, wofür nur zehn Wochen zur Vorbereitung zur Verfügung standen, innert kurzer Zeit einstudiert werden. Auch die Marschmusikproben unter der kompetenten Leitung von Erich Andermatt erfuhren eine qualitativ hochstehende Zusammenarbeit. Die Feldmusik machte



Die Visitenkarte der Feldmusik Baar: die strahlenden Ehrendamen mit Fähnrich Hubi Tanner. PD

schnell Fortschritte mit dem neuen anspruchsvollen Evolutionsprogramm. Am 11. Juni war es dann so weit. Mit einem grossen Car und Anhänger fuhr die Feldmusik Baar nach Montreux. Da die ersten Einsätze sehr früh am Sonntagmorgen angesetzt waren, mussten alle Feldmusikantinnen und -musikanten grosse Disziplin und Eigenverantwortung am Abend davor demonstrieren. So gingen die meisten recht früh schlafen, nur dass sie um 2.30 Uhr unsanft durch Mitglieder eines anderen Musikvereins geweckt wurden, welche entgegen der Abmachungen am gleichen Ort einquartiert waren. Das Chaos in der Turnhalle war perfekt.

Trotzdem erschienen sämtliche Feldmusikmitglieder gepflegt und gepflegt um 7 Uhr zum Einspielen. Vor einer

bescheidenen Anzahl Zuhörer und drei strengen Juroren durfte die Feldmusik endlich das Erarbeitete vortragen. Die Zufriedenheit des Dirigenten Roman Caprez war schon während des Vortrags zu merken. Er selber sagte: «Es hat mir riesig Spass gemacht, mit Euch zu musizieren.» Dass sich die Feldmusik gegenüber der letzten Teilnahme an einem Musikfest vor zehn Jahren in Luzern bedeutend weiter vorne in der Rangliste platzieren konnte, ist der Lohn für den tollen Einsatz.

Märsche zwischen Regengüssen

Am Nachmittag hatte die Feldmusik Baar das grosse Glück, zwischen Regengüssen das neue Marschmusikprogramm aufzuführen. In den Wochen zuvor war das Einstudieren der Show öfter

durch das schlechte Wetter erschwert worden. Das Ziel der Feldmusik war, dem Publikum etwas Besonderes auf der Marschmusikstrecke zu bieten. Allen voran marschierten und tanzten die strahlenden Ehrendamen. Zusammen mit dem Fähnrich Hubi Tanner machten sie in ihren wunderschönen langen Ballkleidern mit Blumen in den Händen und einem Lächeln auf dem Gesicht ein bezauberndes Bild. Das spontane und dankbare Echo der Zuschauer bestätigte, dass auch dieses Ziel erreicht wurde. Das hervorragende Resultat von 91,6 Punkten aus 100 war eine zusätzliche Belohnung. Jetzt durften die Feldmusikanten nach Herzenslust feiern, denn die Ziele wurden gemeinsam erreicht, und die Gemeinsamkeit siegte.

FÜR DIE FELDMUSIK BAAR: EVE STEINER

Die «Neue Zuger Zeitung» veröffentlicht auf dieser Seite Berichte von Vereinen und Organisationen aus Zug.

Tipps und Tricks

DIES & DAS Ihre redaktionellen Beiträge sind uns sehr willkommen. Wir nehmen gerne Erlebnisberichte entgegen, weisen in dieser Rubrik allerdings nicht auf kommende Anlässe hin. Vielleicht helfen Ihnen unsere Tipps weiter:

- **Fassen Sie sich kurz.** Die Devise «Weniger ist mehr» trifft auch auf diese Rubrik zu. Wir drucken Texte von maximal 3500 Zeichen (inklusive Leerschlägen) ab.
- **Schreiben Sie das Wichtigste zuerst.** Ein chronologischer Aufbau ist gerade bei Berichten über Veranstaltungen nicht ideal.
- **Haben Sie Mut zur Lücke.** Das Mittagsmenü oder die Abfahrtszeit der Vereinsreise werden nicht alle Leser brennend interessieren.
- **Keine Frauen, keine Herren** – sondern Vor- und Nachnamen.
- **Gewinnen Sie Distanz.** Texte in der Wir-Form wirken generell weniger professionell.
- **Stellen Sie die W-Fragen:** Wer? Was? Wo? Wann? Wie? Warum? Finden Sie die Antworten im Text, haben Sie gute Arbeit geleistet.
- **Prüfen Sie Namen und Funktionen.** Bei den Bildern halten Sie klar fest, wer darauf zu sehen ist (Ausnahme: grosse Gruppen).

DIE REDAKTION

Zwei Kränze für Zuger Schwinger

STOSS Am ersten Bergfest dieser Saison auf dem Stoons konnten die ersten Zuger bereits zeigen, wie gut sie für das Eidgenössische vorbereitet sind. Vier Zuger Schwinger traten am Morgen auf dem Stoons bei anfänglich schönem Wetter in den Wettkampftag – die Gebrüder Remo und Rainer Betschart, Marcel Bieri sowie Pascal Nietlisbach.

Der Tag startete für alle vier Athleten gut – Betschart Rainer lag sogar nach zwei gewonnenen Gängen gegen Kempf Elias und Kälin Roland an der Spitze. Durch diese gute Ausgangslage erhielt er, wie zu erwarten, in den nächsten beiden Gängen zwei Eidgenossen, welche er jedoch beide stellen konnte. Ulrich Andreas und Imhof Andi fanden kein Rezept gegen Rainer. Der einzige Gang, den Rainer verlor, war gegen den späteren Schlussgangsteilnehmer Arnold Stefan. Dank eines Siegs im letzten Gang gegen Michael Müller konnte er sich jedoch einen Spitzenrang sichern und wurde später am Abend mit dem verdienten Eichenlaub gekrönt.

Auch Marcel Bieri konnte das Fest als Kranzträger verlassen. Auch er zeigte eine starke Leistung, und dank des Siegs im letzten Gang gegen den Eidgenossen Benji Von Ah wurde er mit Eichenlaub belohnt.

FÜR DEN ZUGER SCHWINGERVERBAND: VANESSA NIETLISPACH

Neues Ehrenmitglied

INDUSTRIEPFAD LORZE

Einhellig erkor die Generalversammlung des Vereins Industriepfad Lorze (IPL) Heinz Horat zum Ehrenmitglied. Dieser stellte ein Buchprojekt vor.

«Ohne Heinz Horat gäbe es weder den Industriepfad Lorze noch die industriehistorischen Sammlungen!» Diese Quintessenz der Ausführungen des Präsidenten Ulrich Straub verhalte nicht ungehört: Mit donnerndem Applaus schloss sich die GV dem Antrag des Vorstandes an und verlieh Horat die Ehrenmitgliedschaft! Vorstandsmitglied Christian Raschle blieb es vorbehalten, die Laudatio zu halten, worin er Horats eminente Rolle in Aufbau und Umbruch der Denkmalpflege des Kantons Zug hervorhob.

Alte Fotografien von Landis & Gyr

Als erst dritter Amtsträger erlebte er nach der geografischen Dislokation seiner Dienststelle an die Hofstrasse die Urgebäude der Landis & Gyr aus nächster Anschauung, aber ebenso das Ende des Unternehmens als solches wie auch anderer Betriebe.

Die Erwerbslosigkeit traf auch qualifizierte Personen, was ihn zusammen mit seinem Flair für Industrieobjekte dazu bewog, sich für einen entsprechenden Pfad mitsamt Trägerverein kräftig und konsequent einzusetzen. Wie Raschle ferner festhielt, zog er nach seinem Weggang als neuer Direktor des Historischen Museums Luzern die Zuger Spuren weiter und trat ab und an im Kanton Zug auf – so neulich als Referent zur Ausstellung mit Fotografien aus dem Firmenarchiv Landis & Gyr. Hier hakte der sich seiner hohen Ehre durchaus bewusste Laureat ein, indem er nicht

bloss Pläne und Bilder daraus präsentierte, woraus die verblüfften Teilnehmer übrigens die ersten Projekte einer Umfahrung des Kerns der Stadt Zug von 1925 (!) ersahen, sondern überdies die durch die Stiftung L & G angeregte und durch den IPL voll unterstützte Herausgabe eines Buches darlegte.

Museum Burg Zug tritt IPL bei

Marco Sigg überbrachte als Botschaft des Amtes für Kultur, die stockende Angelegenheit «Kulturhaus» solle doch im dafür vorgesehenen Theilerhaus die Industrie- und Technikgeschichte ein Stockwerk erhalten.

Nach der Beendigung der Auslegung seitens des neuen Baudirektors erwartet er eine Vorlage im Sommer an das Parlament. Durch die Teilnahme des Museums Burg Zug erblickt dessen Direktor Sigg eine wertvolle Förderung der Industriegeschichte mittels Kooperation und Koordination beider Institutionen, woraus er einen offiziellen Beitritt der «Burg» zum IPL ableitet, was die GV mit durchdringenden «Bravo»-Rufen quittierte.

Diese fand nicht umsonst im Zuger Depot Technikgeschichte (ZDT) in Neuheim statt, bietet sich doch dort im Obergeschoss die Möglichkeit, Objekte der Sammlung zu zeigen. Nach der Vorstellung des ZDT durch den Präsidenten des zuständigen Vereins, Alfred Heer, sowie des GV-Beschlusses, den Eintritt des IPL in den Verein ZDT zu beantragen, erklärte Heer im Dankeswort die sofortige Einberufung einer ausserordentlichen GV zwecks Sanktionierung dieser Aufnahme!

Für Brigit Landolt nimmt Thomas Iten, Intervallplaner SBB und Gewerkschafter, im Vorstand Einsitz sowie zusätzlich Johannes Milde, alt CEO der «Building Technologies Siemens» und Ex-Präsident der Zuger Wirtschaftskammer.

FÜR DEN INDUSTRIEPFAD LORZE: JÜRIG JOHNER

Der Kaffee ist fertig ...

ROTKREUZ Der Jahresausflug der Frauengemeinschaft hatte viel mit Kaffee zu tun: Sie besuchte die Jura-Erlebniswelt in Niederbuchsiten.

39 froh gestimmte Frauen bestiegen um 7.30 Uhr den Gössi-Car in Rotkreuz. Nach einer guten Stunde traf man bei der Jura ein, wurde freundlich in Empfang genommen, und in der Lounge gab es dann zuerst einmal für alle einen feinen Kafi mit einem Gipfeli.

Danach ging es über den Roger-Federer-Walk of Fame zur Kaffee-Erlebniswelt. Kaffeebohne Rubia führte in faszinierend gestalteten Räumen durch die Welt des Kaffees, von der Herkunft bis zur heutigen Erfolgsgeschichte.

Dann wurde im Jura-Shop noch wacker gestöbert und eingekauft. Die Fahrt führte dann weiter an den malerischen Burgäschisee, wo im Restaurant Seeblick ein feines Mittagessen serviert wurde. Dann blieb Zeit, um im Garten am Fusse des Sees etwas die Füsse zu vertreten.

Gestärkt ging es anschliessend zur Anlegestelle in Solothurn, wo es aufs Schiff ging und bei schönem Wetter die Aare hinunter bis nach Grenchen. Wegen des Hochwassers musste dann bis nach Büren an der Aare mit dem Bus weitergefahren werden. Im historischen Städtchen wurde wieder geshoppert und an der Aare in einem gemütlichen Restaurant noch ein Apéro oder ein zweites Dessert genossen. Auf direktem Weg ging es dann erfüllt mit tollen Eindrücken zurück nach Hause. Ein wunderschöner, herrlich warmer Tag und ein gelungener Ausflug bleiben in bester Erinnerung.

FÜR DIE FRAUENGEMEINSCHAFT ROTKREUZ: BRIGITTE VADERNA



Erfuhren bei Jura Interessantes rund um den Kaffee: 39 Rotkreuzer Frauen. PD